



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Vermischte Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Ob die Mittheilungen ganz zuverlässig sind, ob nicht bisweilen auch hier, wie in der Tour durch Aegypten und Nubien Flüchtigkeiten und Verwechslungen der Wahrheit mit der Dichtung vorkommen, lassen wir dahingestellt. Es gibt liebenswürdige Leute, denen man das nicht zu hoch anrechnen darf, und der Verfasser selbst macht wol mehr Anspruch darauf zu unterhalten, als zu belehren. —

Eine Reise durch die neapolitanische Provinz Basilicata. Von Dr. C. W. Schnars. — St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1859. — Das Gegentheil des obigen Buches von Taylor, ein wenig trocken, nichts oder wenig von Abenteuern, nichts von Flug der Phantasie, aber augenscheinlich getreue Schilderungen von Land und Leuten, vermischt mit archäologischen Untersuchungen. Beides hat um so mehr Werth, als nur sehr selten Reisende in diese Gegenden kommen und die Provinz selbst vielen Neapolitanern fast ganz unbekannt ist. —

Naturstudien am Seestrande. Küstenbilder aus Devonshire, den Scilly-Inseln und Jersey. Von G. H. Lewes. Uebersetzt von J. Fresco. — Berlin, Verlag von Franz Duncker. 1859. — Daß ein Schriftsteller, der uns mit dem viel und in vielen Beziehungen mit Recht gelobten Buch über Goethe beschenkt, auch als Naturforscher thätig sein könne, und zwar nicht in der Weise eines Dilettanten, wie etwa Michelet, erklärt sich vielleicht aus einer gewissen geistigen Verwandtschaft mit dem, in dessen Leben er sich einst vertieft. Das Buch ist nicht, was man nach dem Titel in Verbindung mit dem Namen des Verfassers erwarten mag, eine Schilderung von Landschaften und dergleichen, sondern ein sehr in die Details eingehender Versuch, die Wunder des oceanischen Thierlebens und besonders die Organisation einzelner Gattungen zu schildern. Dieser Versuch ist, da dem Beobachter mehr das Streben, in die verwickelten Geseze des Lebens einzudringen, als die Freude an den sinnlichen Dingen leitete, auf ernste Arbeit und angestrenzte Forschung (namentlich auch auf anatomischem Wege) begründet, und so wendet sich das Buch mit seinen Ergebnissen nicht so sehr an das größere Publicum, als an Physiologen vom Fach.

— u —

Vermischte Literatur.

Wissenschaftliche Vorträge, gehalten zu München im Winter 1858. — Braunschweig, Vieweg. — Die Sammlung ist dem König Maximilian, „dem Schöpfer und Lenker einer neuen wissenschaftlichen Aera in Baiern“ gewidmet. — Mit aufrichtiger Anerkennung und Verehrung begrüßen wir den Eifer des Königs für die Wissenschaft, der die erfolgreichen Bestrebungen König Ludwigs für die Kunst rühmlichst fortsetzt. Möchten die Männer, die wir in diesem edlen Verein versammelt finden, die Aufmerksamkeit des wohlgefunnten Fürsten auf einen Punkt hinlenken, der im übrigen

Deutschland den guten Eindruck dieser wissenschaftlichen Bestrebungen nicht wenig beeinträchtigt. Die bairischen Gerichte verfolgen der deutschen Presse gegenüber eine Praxis, die, ganz abgesehen von ihrem materiellen, rechtlichen Inhalt, in den Formen etwas Verlegendes hat. Das neue Verfahren gegen C. M. Arndt, den „Schriftsteller in Bonn“, ist nicht geeignet, die deutsche Gesinnung Baierns in ein vortheilhaftes Licht zu stellen. Es mag sein, daß es sich hier nur um ein einzelnes Gericht handelt, allein jedermann weiß, daß bei Preserverfolgungen die Regierung durchweg ein Wort mitzusprechen hat und dieses Recht auch ausübt. Den neunzigjährigen Sänger des Vaterlandsliedes, den Mann, der vielleicht unter allen deutschen Schriftstellern nach seinem Altersgenossen Alexander von Humboldt die meiste Verehrung genießt, zu zwei Monat Gefängniß zu verurtheilen — hier hört der Spaß auf! — Die vorliegende Sammlung enthält eine Reihe interessanter und werthvoller Beiträge. — Heinrich von Sybel setzt seine Untersuchungen über die Geschichte der Kreuzzüge fort; an diese schließt sich die Abhandlung des Fr. von Boelderndorff über die Affsen des Königreichs Jerusalem. Die Literaturgeschichte ist vertreten durch Bodenstedt (Marlowe und Green), Paul Heyse (Vincenzo Monti), Franz Löhner (Grosvitha); die Rechtswissenschaft durch Bluntschli und Windscheid; die Physik durch Justus von Liebig, L. Seidel, Bischoff, Jolly, Bettenkofer und Knapp. Die übrigen Vorträge sind von Riehl, Franz v. Kobell und Moriz Carriere; ein stattlicher Verein, dessen Beiträge dem guten Ruf der Redner völlig entsprechen.

Auch von dem wissenschaftlichen Verein zu Berlin, der für die münchener Vorlesungen das Vorbild gewesen zu sein scheint, ist Einzelnes im Druck erschienen; wir zeichnen darunter den Vortrag des Prof. Erdmann „über Gewohnheiten und Angewohnheiten“ aus. (Berlin, W. Herz). — In dieselbe Kategorie gehört „die Schule des Willens“, ein Beitrag zur Erziehungslehre von Adolf Helfferich (Berlin, Springer); „Wicel als Vorläufer der Reformation“, Antrittsvorlesung des Superintendenten Dr. Lechler zu Leipzig (Leipzig, Fleischer), und „ein Streifzug in die Bilderwelt“ (die im Volk verbreiteten Illustrationen und ihren Einfluß auf die Sitte) von F. Oldenberg (Hamburg, Agentur des rauhen Hauses). — In der Schrift: „Die hohe Schule. Ein Traum. Den Jugendfreunden zum Willkommen und Andenken“ (Berlin, Schneider) scheint Maschmann den so oft wiederholten Vorwurf Heines, er verstehe kein Latein, entkräften zu wollen; die Hälfte derselben besteht aus lateinischen Citaten. Von den sonstigen Beziehungen ist uns vieles entgangen.

Nach dem Vorbild der englischen Essays haben einige Schriftsteller ihre Aufsätze aus Zeitschriften gesammelt; der eine derselben, Hermann Grimm (Hannover Rümpler) hat sogar den englischen Titel beibehalten (Essays); es fehlte nur, daß er sagte: Essays und Etudes von H. Grimm! Man lasse sich aber durch den sonderbaren Titel nicht abschrecken, die Sammlung enthält sehr beachtenswerthe Aufsätze, gut geschrieben und zuweilen tief gedacht: Astersi und die Histori; die Venus von Milo; Lord Byron und Leigh Hunt; die Erwartung des jüngsten Gerichts von Cornelius; die Bearbeitung von Shakespeares Sturm durch Dryden und Davenant; deutsches Theater im 16. Jahrhundert; Rafael und Michelangelo; Macaulays Friedrich der Große; Schiller und Goethe. (Damit vergleiche man die Abhandlung des

Oberlehrer Wiedasch über Schillers Glocke im Osterprogramm des Lyceums zu Hannover). In den Ansichten Grimms über Goethe und Schiller freuen wir uns, eine fast völlige Uebereinstimmung mit den unsrigen anzutreffen. Nur Einzelnes wäre zu berichtigen. Daß in den Freiheitskriegen diejenigen Männer, welche den Kern des Volkes bildeten, in Goethes Schule gebildet sein sollen, ist ein factischer Irrthum. Körners Freundschaft ist viel zu gering angeschlagen, Schillers Bescheidenheit gegen Goethe übertrieben. Je länger die Freundschaft dauerte, desto selbstständiger fühlte sich Schiller, und er hatte Ehrgeiz genug, sich mit seinem großen Freunde zu messen. Wir sind vielmehr der Ueberzeugung, daß Goethes Neigung zu Schiller inniger war als umgekehrt, und daß er durch den Tod desselben mehr verloren hat, als der Verfasser meint. Im Uebrigen ist das Verhältniß der beiden Dichter sehr schön und richtig gewürdigt.

Eine ähnliche Tendenz verfolgen die Studien von Karl Frenzel: Dichter und Frauen (Hannover, Rümpler). Sie enthalten Monographien über Dante, Tasso, Camoëns, Calderon, Bertram de Born, Regnard und einige berühmte Damen aus den beiden vorigen Jahrhunderten; gut geschrieben und in der Hauptsache richtig aufgefaßt.

Mehr in das wirkliche Leben greifen die Lebensbilder und Erfahrungen von Fr. von Schönholz. Geschichtliches, Novellistisches und Humoristisches (Berlin, Gubig). Die Schilderung einer Heirath nach der Mode, eines Balles mit seinen Vorbereitungen und Aehnliches ist ganz vortrefflich durchgeführt mit gesundem Humor und richtigem Gefühl, hin und wieder merkt man die Schule Börnes. — t.

Deutsche Geschichte für das deutsche Volk. Von K. A. Mayer, Prof. in Mannheim. Zweiter Band. Leipzig, Verlag von G. Mayer. 1858. — Wir haben bereits nach Erscheinen des ersten Bandes dieses Werkes Gelegenheit genommen, dasselbe warm zu empfehlen als dictirt von einem hellen Verstand und einem warmen Gefühl für Volk und Vaterland. Nachdem das Buch jetzt beendigt ist, können wir diese Empfehlung nur wiederholen. Männliche Gesinnung, ein politisches Bekenntniß, welches im Wesentlichen das Bekenntniß dieser Blätter ist, Nüchternheit und Schwung, Lob und Tadel an rechter Stelle, geschmackvolle, für alle Classen lesbare Darstellung, geschickte Vertheilung des Stoffes machen das Buch zu einem der besten seiner Art. Ansprüche auf den Werth eines gelehrten Werkes, auf neue Entdeckungen macht es nicht, wol aber befriedigt es alle Anforderungen, die wir an die populäre historische Literatur stellen. Möchte es recht viele Freunde finden, möchte namentlich in recht vielen Schulen darnach vorgetragen werden.

Statistik des Zollvereintem und nördlichen Deutschlands. In Verbindung mit dem Herrn Berghauptmann von Dechen, Prof. Dove, Akademiker Klossch und Prof. Rakeburg unter Benutzung amtlicher Aufnahmen herausgegeben von Dr. Georg v. Biebn. Erster Theil: Landeskunde. Berlin, Georg Reimer. 1858. — Daß dieses Werk ein Bedürfniß unserer Zeit erfüllt, bedarf keines Beweises; daß der Herausgeber für das Unternehmen als Finanzmann, als früherer Director der deutschen Gewerbeausstellung, als Vorsteher der Commission der Zollvereinsregierungen bei der londoner Ausstellung und als langjähriger Tacateur des preussischen Handelsarchivs vorzugsweise befähigt war, konnte vorausgesetzt werden, und das Buch selbst bestätigt es. Es verspricht durch seinen ersten Theil ein echtes Na-

tionalwert zu werden, basirt auf die gründlichsten Untersuchungen und die umfassendste, genaueste Kenntniß des Einzelnen, auch des Kleinsten, gefördert durch das Zusammenwirken von Kräften ersten Ranges. Wir behalten uns für die Zeit nach Vollendung des Ganzen eine ausführliche Besprechung vor und begnügen uns für jetzt mit einer einfachen Anzeige. Der uns vorliegende erste Theil zerfällt in zwei Bücher, von denen das eine den Gebietsbestand des Zollvereins und der nicht zu demselben gehörigen norddeutschen Staaten, die Entwicklung derselben zu ihrer gegenwärtigen Größe und Gestalt, die Geschichte und Verfassung des Zollvereins und anderer Verbände u. a. schildert, während das zweite die Naturbeschaffenheit und Erzeugungsfähigkeit der betreffenden Landstriche, deren Oberflächengestalt, Stromsysteme, nuzbare Mineralien, deren Bitterungsverhältnisse, deren Pflanzenreichthum und deren Thierwelt behandelt. Ein zweiter Theil, der bereits gedruckt wird, enthält die Statistik der Bevölkerungsverhältnisse, der Land- und Viehwirtschaft, der Forsten, Bergwerke und Gewerbe. Ein dritter und letzter soll sich mit einer Darstellung des Handels, der Verkehrsanstalten, der Rechtspflege, der Verfassungs- und Verwaltungsverhältnisse, der Institute von Kirche und Schule beschäftigen. Für die, welche noch ausführlichere Nachweise (der erste Theil enthält über tausend zum Theil enggedruckte Seiten gr. 8) bedürfen, ist die betreffende Literatur beigelegt. Wir empfehlen das Werk allen, die es angeht, und es geht alle an, welche das rechte Interesse am Wohle Deutschlands nehmen. Nur wer bei jeder Frage sich genau bewußt ist, welche Nebenfragen dabei ins Spiel kommen, weiß, welche Antwort auf sie zu geben ist, und nur der wird sich dessen bewußt sein, welcher, so weit dies möglich ist, das Gebiet der Statistik überseht, die ihm sagt, was wir sind und was wir bedürfen, was wir können und was wir nicht können. —

Der Bau des Himmels. Oder anschaulichste Darstellung des Weltsystems in Bildern. Nach Prof. Smith in Newyork bearbeitet von Mayer-Meng. Zweite Auflage. — Stuttgart, W. Nisfchke. — Eine Reihenfolge von Tafeln mit Abbildungen aus dem Reiche der Stern- und Himmelskunde, begleitet mit kurzen, sehr sachlich gehaltenen Erklärungen in Frage und Antwort. Der Titel sagt nicht zu viel, es ist in der That eine außerordentlich praktische, höchst anschauliche, in jeder Beziehung für Schule und Haus zu empfehlende Darstellung des Gegenstandes, ebenso gefällig für das Auge als klar für das Verständniß.

Notiz.

In Nr. 1. des Artikels über die architektonischen Bestrebungen der Neuzeit haben sich folgende Druckfehler eingeschlichen: Seite 31, Zeile 8 von unten Versinken statt Versenken, S. 33, Z. 12 v. u. Anbau statt Außern, S. 33, Z. 5 v. u. in mächtiger Anrede statt in mächtigem Accorde, S. 33, Z. 3 v. u. gibt statt raubt.

Verantwortlicher Redacteur: D. Moriz Busch — Verlag von F. A. Herbig
in Leipzig.

Druck von C. E. Albert in Leipzig.